

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. in d. d. 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 140.

Samstag, den 11. September 1886.

47. Jahrgang.

## Am tliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Bekanntmachung,

betr. die Krankenversicherungs-Beiträge für Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter.

Da über die Beitragspflicht der Arbeitgeber zu den Krankenversicherungsbeiträgen für ihre Arbeiter schon Zweifel sich ergeben haben, so werden aus dem Gesetz betr. die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 nachstehende Bestimmungen zur Nachachtung bekannt gemacht:

§. 51.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Beiträge, welche nach gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift für die von ihnen beschäftigten Personen zur Gemeinde-Krankenversicherung oder zu einer Orts-Krankenkasse zu entrichten sind, im voraus, und zwar für die erstere, sofern nicht durch Gemeindebeschluss andere Zahlungstermine festgesetzt sind, wöchentlich, für die letztere zu den durch Statut festgesetzten Zahlungsterminen einzuzahlen. Die Beiträge sind so lange fortzuzahlen, bis die vorschriftsmäßige Abmeldung erfolgt ist, und für den betreffenden Zeitteil zurückzuerstatten, wenn die abgemeldete Person innerhalb der Zahlungsperiode aus der bisherigen Versicherung ausscheidet.

§. 52.

Die Arbeitgeber haben ein Drittel der Beiträge, welche auf die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen entfallen, aus eigenen Mitteln zu leisten, (ohne Anspruch auf Wiedererlass aus dem Lohnguthaben.)

§. 80.

Den Arbeitgebern ist untersagt, die Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes zum Nachtheile der Versicherten durch Verträge (mittels Reglements oder besonderer Uebereinkunft) auszuschließen oder zu beschränken. Vertragsbestimmungen, welche diesem Verbote zuwiderlaufen, haben keine rechtliche Wirkung.

§. 82.

Arbeitgeber, welche den von ihnen beschäftigten, dem Krankenversicherungszwange unterliegenden Personen bei der Lohnzahlung vorsätzlich höhere als die nach §§. 53, 65 zulässigen Beträge in Anrechnung bringen, oder dem Verbote des §. 80 entgegenhandeln, werden, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.

Den 9. September 1886.

Gemeinderat.  
Vorstand G e l.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

Gemeinderat Rinker als Bevollmächtigter des Gottlieb Hartmayer, Schuhm. hier bringt am nächsten

Montag, den 13. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

die Hälfte an Haus-Nro. 169.

— Nr 86 M. einem 2stod. Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Winkel im Pfarrgäßle,

angef. . . . um 600 M

auf dem hies. Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 9. Sept. 1886.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Meiner werthen Kundschaft empfehle ich:

Drahtstifte (mit glatten und gestauchten Köpfen), Blindstifte, Gadenstifte, Tapezierstifte, Glaserstifte, geschmiedete Nägel, Sohlennägel, Deutsche Schuhstifte, Pariserstifte, Absahnägel, Schwielen, (versenkte runde und keilförmige),

bei Abnahme ganzer Paquete zum Fabrikpreise.

Gottlob Weiß.

Schwarzseidene Faile Francaise, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 1.80 per Meter bis Mk. 14.65 (in ca. 120 versch. Qual.) versch. in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Waiblingen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, bei welchen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ein

herzliches Lebewohl

zu.

Eugen Currlin, Kaufmann,  
aus Blumenau, Brasilien.



## EINLADUNG.



Die früheren Angehörigen des

3. Württembergischen Infanterie-Regiments  
Nro. 121

finden sich zum Zweck des Wiedersehens, geselliger Unterhaltung und zur Feier des 170jährigen Bestehens des Regiments

am Sonntag den 19. September 1886

in Stuttgart, Nachmittags 2 1/2 Uhr, im neuen Saal und Garten des Paul Weiß'schen Etablissements, Catharinenstraße Nr. 4, zusammen.

Die Beteiligung der Herrn Offiziere sowie Unteroffiziere ist vom Herrn Regiments-Kommandeur gütigst zugesagt.

Reichhaltiges Programm. Musik: Kapelle des Regiments; Männerchöre, Deklamationen u. s. w.

Hiezu ladet ergebenst ein

Das Festkomité.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als

Verlobte:

Wilhelmine Müller,  
Gottlob Glück.

Bittenfeld.

Leinfelden.

Strümpfelbach.

September 1886.

Waiblingen.

## Anzüge

für beurlaubte Soldaten empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fr. Schmid,  
Schneider & Kleiderhändler.



**Museums-Gesellschaft.**  
Am Montag den 13ten Sept. d. J.  
**Herrenabend**  
im Besesszimmer auf der Post.

Waiblingen.  
System Prof. Dr. Jäger  
**Normal-Hemden,**  
**Normal-Beinkleider,**  
**Normal-Unterjacken,**  
aus Rammgarn und Streichgarn in  
allen Größen und zu billigen Preisen  
vorrätig bei

**Gottlob Villinger.**

Waiblingen  
Wer schöne?

**Mostäpfel**

von Bäcker Föhl in Cannstatt  
kaufen will, kann Bestellungen machen  
bei **Friedrich Merz.**

Vom 17. Sept. an bis zum Volks-  
fest wird der Ctr. zu 6 M 25 J  
abgegeben, nach dem Volksfest ist  
der Preis bedeutend teurer.

Waiblingen.  
Schönes heftiges

**Mostobst**

ann bestellt werden bei  
**Gärtner Widmayer.**

Waiblingen.  
Wer schönes

**Mostobst**

kaufen will von **Paul Rösch** in  
Cannstatt kann Bestellungen machen  
auf sofortige oder spätere Lieferung  
bei

**Wilhelm Kant,**  
wohnh. bei Chr. Wölper, Schreiner.

**Pianos** billig, baar oder Raten.  
Fabrik Weidenslaufer, Berlin N.W.

Waiblingen.  
**Geschäfts-  
Empfehlung.**

Durch vielseitige Aufforderung ist  
Unterzeichnete entschlossen, vom  
**1. September ds. J.**  
an jeden Tag

**Commissionen**

in **Stuttgart** für die hiesigen Ein-  
wohner gewissenhaft und billig zu  
besorgen und bittet höflichst Aufträge  
in meine Wohnung bei **Hrn. Chr.  
Fritz,** Metzger am Markt hier ab-  
zugeben.

Auch werde ich auf den **Vor-  
mittagzug** alles höflichst annehmen  
wenn Jemand Bedürfnisse hat und  
fahre dann zweimal.

Hochachtungsvoll

**Marie Fuchs.**

**Hühneraugen-Tinktur.**

Weltberühmtes Mittel zur Ver-  
treibung der Hühneraugen, harten  
Hornhaut etc. vertreibt die Hühner-  
augen innerhalb 8-10 Tagen ganz  
radical, ohne jeden Gebrauch von  
Schneide-Instrumenten, durch welche  
schon viel Unglück entstanden ist, und  
liegen über die Vorzüglichkeit dieses  
Mittels über 1000 Anerkennungen  
aus. Es ist das beste Heilmittel,  
welches bis jetzt in der ganzen Welt  
existirt.

Allein zu haben bei  
**Johannes Ruppinger.**

Waiblingen.

**Ein Hand-  
Wägelchen**

hat zu verkaufen.  
**Daniel Hermann.**

**Prinzessinzwiebackmehl.**

Für die gegenwärtige heiße Jahres-  
zeit empfehle ich dasselbe für kleine  
Kinder indem es keine Säure und  
Hefse enthält, als eines der besten  
**Kinder-Nahrungsmittel** und  
halte ich dasselbe stets frisch auf  
Lager.

Conditor **Wieland.**

Waiblingen.  
Frischgebrannter **weißer** und  
**schwarzer**

**Kalk**

ist von Dienstag an zu haben bei  
**Ziegler Stier.**

**Mädchen-Gesuch.**

Ein ordentliches Mädchen im  
Alter von 16 bis 18 Jahren findet  
in ein Haus nach **Winnenden**  
gute Stelle. Der Eintritt könnte  
sofort erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt  
die Redaktion d. Bl.

**Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt  
mit 1er Klasse Postdampfer.

**Rotterdam - Amerika**

**Amsterdam - Amerika**

**Abfahrt** Billigste  
**Samstags** Preise.  
Kascheste Vorzügliche  
Beförderung. Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen  
**Die Direction in Rotterdam.**

Die General-Agenten:  
**Langer & Weber, Heilbronn,**  
**Carl Anselm, Stuttgart,**  
sowie deren Agenten:  
**Gottl. Weiß und Fritz  
Mayer, Waiblingen.**

Waiblingen.  
**Sofort zu vermieten.**

1 Zimmer und Kammer an eine  
einzelne Person

**C. Möbs.**

Waiblingen.

**Ein Zimmer**

mit Kochofen für ein einzelnstehende  
Person ist zu vermieten.

**Neue Bahnhofstraße**  
Nro. 640.

Waiblingen.

**Ein Pferde-Knecht**

wird gesucht.  
Von wem? sagt  
die Redaktion d. Bl.



Auskunft erteilt:

**Fritz Mayer, Gottlob Villinger** und  
**Gottlob Weiss** in Waiblingen, sowie  
**Georg Meyer** in Winnenden.

**Schuld- und  
Bürgscheine**

sind zu haben bei  
**C. F. Buch.**

**Württemberg.**

**Stuttgart, 9. Sept.** Wie wir erfahren, wurde von Sr. K.  
Hoheit dem Großherzog von Baden in der Eigenschaft als Inspekteur  
der V. Armeeinpektion am 4. d. Mts. die gegenwärtig beim 15. Armeecorps  
zusammengesetzte 2. Kavalleriedivision, wozu auch die württ.  
Manenregimenter König Karl Nr. 19 und König Wilhelm Nr. 20 als  
kombinierte Kavalleriebrigade unter dem Kommando des Obersten v.  
Gleich, Kommandeur der 26. Kavalleriebrigade (1. Rgl. Württ.) gehören,  
bei Brumath beschäftigt. Sr. K. Hoheit der Großherzog hat sich nach  
Beendigung des Exerzierens über die Haltung u. s. w. der württ.  
Regimenter sehr lobend ausgesprochen und dies auch in einem Telegramm  
an Seine Majestät den König nach Friedrichshafen mitgeteilt. — Sr.  
Königl. Hoheit drückt sich in diesem Telegramm am Schluß wie folgt  
aus: „für einen alten Kavalleristen wie mich, war es eine Herzensfreude,  
so schöne Regimenter zu sehen.“

**Stetten i. N. 8. Sept.** Gestern Abend 5 Uhr fiel der 64 Jahre  
alte Jpfer Joh. Pulvermüller von Gosbach am Hause des Metzger Enßlen  
hier vom Gerüst und war sofort tot.

**Ludwigsburg, 9. September.** Das Gewitter, das sich gestern  
Nachm. in unserer Gegend entlud, hat im Bezirk erheblichen Schaden an-  
gerichtet. Viele Bäume wurden entwurzelt, das Obst wurde massenhaft  
von den Bäumen geschüttelt, auch die Weinberge und der Hopfen, sowie  
der Tabak, die Saubohne und andere noch draußen stehende Gewächse  
haben durch den Hagel, den das Gewitter auf einigen Markungen mit  
sich führte, viel gelitten. Schwer betroffen wurden namentlich manche  
Orte des mittleren Neckar- und untern Enzthales, wie Pleibelsheim, Groß-  
und Kleiningersheim, Besigheim, Bietigheim, Groß- und Kleinsachsenheim.

**Heilbronn, 8. Sept.** Heute Nachm. kurz vor 1 Uhr entlud sich  
über der hiesigen Stadt ein überaus heftiges Gewitter, das unter orkan-  
artigem Sturm Ströme von Regen und erheblichen Hagel entsendete, so  
daß die Straßen in einigen Augenblicken mit Hagelkörnern, teilweise in  
der Größe von Taubeneiern, Zoll tief bedeckt waren. In den Gärten  
und Feldern ist an Gewächsen nicht unbedeutender Schaden entstanden,  
ob und in wie weit auch die ohnehin nur einen ganz geringen Ertrag

versprechenden Weinberge Not gelitten haben, läßt sich zur Zeit noch nicht  
ermessen. Die in den letzten Wochen fast unerträglich hohe Temperatur hat  
sich in Folge des Gewitters merklich abgekühlt.

**Großsachsenheim, 8. Sept.** In den ersten Nachmittags-  
stunden entlud sich heute ein schweres Gewitter über unsere Gegend und  
das untere Enzthal. Schloßen von Taubeneiergröße fielen. Die Feld-  
früchte sind zum Glück gut unter Dach und Fach gebracht, aber der  
Tabackspflanze, dem Hopfen und dem Weinstock, sowie dem Spätfutterge-  
wächs hat das Gewitter erheblichen Schaden gebracht.

**Ehlingen, 7. Sept.** Die geringen Herbstausichten kamen bei  
dem Fajmarkt, der gestern hier abgehalten wurde, deutlich zum Ausdruck:  
die Zufuhr war nicht besonders stark, der Handel flau, die Preise ge-  
drückt. Es waren 382 Fässer mit einem Gesamtgehalt von etwa 800  
Hektol. zum Verkauf aufgestellt, die sich per Eimer auf 24 M stellten;  
größere Fässer wurden zu 18-21 M per Eimer, kleinere zu entsprechend  
höherem Preis gekauft. Auch sonstige Kellergeräte, z. B. Schläuche,  
Pumpen, Fajhahnen u. s. w., sowie Kübelgeschirr und Butten waren  
zum Verkauf aufgestellt.

**Boll, N. Göppingen, 8. Sept.** Heute nachmittag von 1 bis  
halb 3 Uhr entlud sich über unserer Markung ein furchtbar heftiges Ge-  
witter, wie wir seit dem 18. August 1884 keines mehr erlebt haben.  
Der Regen, untermischt mit bohnen großen Hagelkörnern, goß in Strömen  
herab. Glücklicherweise hielt der Hagel bloß etwa 5 Minuten an und  
brachte keinen nennenswerten Schaden.

— Aus dem **Vorbachthale, 7. Sept.** Die Gerste, welche  
nun allenthalben gedroschen wird, erfreut sich heuer einer recht lebhaften  
Nachfrage. Die Preise sind auch im Steigen begriffen; dagegen hört  
man, daß die Qualität heute sehr verschieden sein soll, insofern als  
einzelne Pagen, wo sich die Halme frühe gelegt, leichtere Körner erzeugt  
haben, während andere, wo dieses nicht der Fall war, schwere Ware  
lieferten. Daher kommt es, daß die Preise ganz bedeutend variieren.  
Es wird Gerste verkauft zu 6 M. 50 Pf., 7 M., 7 M., 7 M. 50 Pf.,  
sogar bis 8 M. per Ctr. — Gegenwärtig werden die in hiesiger Gegend  
wildwachsenden Mauerhopfen eingeheimst; es ist eine Menge gewachsen;  
einzelne Orte produzieren davon mehrere 100 Ctr.; über einen Preis  
derselben hört man noch nichts.



**Wahingen, a. G. 9. Sept.** Heute Nachm. zwischen 12 und 1 Uhr ging über unsere Stadt ein Ungewitter nieder, wie es die ältesten Leute sich nicht erinnern, je erlebt zu haben. Wetterschwangere Wolken bedeckten den Himmel und brachten eine Dämmerung hervor, daß in manchen Häusern an das Anzünden von Lichtern gedacht wurde. Ein orkanartiger Sturm entseffelte die Wolken und unter fürchterlichen Blitzen und Donnerschlägen ergossen sich die Regenmassen, die Straßen in Ströme verwandelnd. Ein 15 Minuten dauernder Hagelsturm richtete an den Gebäuden und auf dem Felde großen Schaden an. Tausende von Fensterscheiben wurden zertrümmert, am Rathaus und am Arbeitshaus, welche Gebäude keine Läden haben, zusammen über 550. Die Schlossen, welche in der Größe von Taubeneiern fielen, liegen jetzt noch Abends 6 Uhr einen Fuß hoch an manchen Stellen. Verschiedene Personen, welche unterwegs waren, fürchteten um ihr Leben und kamen nicht unbedeutend verletzt nach Hause. Viele Vögel, darunter auch Tauben und Raben, wurden tot aufgefunden. Hunderte von Bäumen sind wie Strohhalme abgeknickt und entwurzelt: die Straßen waren teilweise unfahrbar gemacht. Zum Glück ist die Ernte hier vollständig unter Dach.

**Urach, 8. Sept.** Heute Nachm. von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 Uhr entlud sich in südwestlicher Richtung über unsere Stadt hinweg bei verfinstertem Himmel und + 15<sup>o</sup> R. unter fortwährendem Rollen und Dröhnen des Donners, sowie starken elektrischen Entladungen eine nahezu 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden andauerndes, schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nebst Schloten, welche letztere bei dichtem Fall da und dort geschadet haben werden. Als man bereits das Gefahrdrohendste des Gewitters vorübergezogen wähnte, erfolgte in der überraschendsten Weise ein ganz dunkelrot gefärbter Blitzstrahl mit blaßgelbem Kern und furchtbarem, kanoneudonnerähnlichem Schlag, der unweit des Marktplazes ein an 2 andere Häuser rechts und links hart angebautes Haus in der Weise getroffen hatte, daß, ohne irgendwie zu zünden, Zerstörungen der elektrischen Gewalt, jedoch untergeordneter Art, sichtbar wurden. Die rasch gerufene Feuerwehr mußte nicht eingreifen.

**Dinstmettingen, 8. Sept.** „Lorenzen, aller Gewitter Schleusen“, hat heuer die Gewitter, die vorher uns verschont hatten, aufgeschossen, statt zugeschlossen: seit dem 10. August kommen jede Woche, manchen Tag mehrere zum Teil heftige Gewitter bei einer Hitze bis zu 22<sup>o</sup> R. im Schatten. Trotzdem konnte größtenteils die mittelgute Winterfrucht und die wohlgeratene Sommerfrucht glücklich, am glücklichsten das viele Dehnd eingesammelt werden. Betäubend war nur, als ein rüstiger Greis an seinem 77. Geburtstag beim Abladen vom Scheuneboden herabstürzte und starb. — Aber die Hoffnung auf die frohe Vollendung der Ernte wurde heute vernichtet, als mehrere Gewitter den Mittag verfinsterten und eine Wolke eines am Zellerhorn sich stoßenden Gewitters das Haberfeld, den Stolz der Markung, in ein Eisfeld verkehrte, auf dem der Hagel einen halben Schuh tief und tiefer lag. Der noch stehende Haber wurde gänzlich vernichtet, der schon liegende zum größten Teil; viele Weizenfelder sind unkenntlich; nur einzelne Disteln sieht man noch emporragen, aber auch sie haben die stolzen Häupter geneigt. Weniger bedeutend dürfte der Schaden der Kartoffeläcker sein. Die vielen auf dem Feld beschäftigten Leute, die sich unter Garben und Sträucher flüchteten, waren froh, daß sie selbst unverletzt zurückkehrten.

**Laudenbach, 8. September.** Gegenwärtig ist nach Gerste bedeutende Nachfrage. Während dieselbe vor einem Monat zu 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. angeboten war, ist der Preis derselben jetzt auf 8 M. pro Ztr. gestiegen. Auch Hülsenfrüchte werden stark aufgekauft.

## Deutsches Reich.

**Strasburg, 30. Aug.** An der Kaiserparade des 15. Armeekorps werden teilnehmen: 35 Bataillone Infanterie, darunter ein Jägerbataillon, und das der 60. Infanterie-Brigade beigegebene Versuchs-Bataillon zur Erprobung des neuen Gepäcks: ferner vier Fußartillerie- und zwei Pionier-Bataillone; diese im ersten Treffen. Im zweiten Treffen stehen 14 Reiter-Regimenter, 6 Artillerie-Abteilungen, jede zu 4 Batterien, und 1 Trainbataillon. Das in Kehl stehende badische Pionierbataillon Nr. 14 nimmt nicht an der Parade und den Manövern teil, sondern nur die zum 15. Armeekorps gehörigen Pionierbataillone Nr. 15 und 16. Außer den preussischen Truppenteilen befinden sich zu den Kaisermanövern beim 15. Armeekorps zwei bayerische Infanterie- und ein bayerisches Reiter-Regiment, ein sächsisches und ein württemb. Infanterie-Regiment, zwei württembergische, ein badisches und ein hessisches Reiter-Regiment. Das dem 15. Armeekorps beigegebene bayerische Fußartillerie-Bataillon nimmt nicht an der Kaiserparade in Strasburg, sondern an der in Metz teil, zu dessen Besatzung das Bataillon gehört.

— Ein Hundertmark Schein ist von einem Altonaer aus Bersehen in zwei Hälften zerrissen worden, von denen die eine ins Feuer geriet und verbrannte. Der Mann sandte die gerettete Hälfte mit der Bitte an die Reichsbankdirection in Berlin, ihm den Betrag mit 100 M. zu erstatten. Darauf ging, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt dem Unvorsichtigen ein Antwortschreiben, dem 50 M. beigelegt waren, mit der Motivierung zu, daß man nur die Hälfte des Summe ersetzen dürfe, weil eventuell die andere Hälfte des Scheines noch zur Geldentmachung von Ansprüchen austauschen könne.

**Rüdesheim, 8. Septbr.** Das jetzige herrliche Weinwetter ist zwar auf die Qualität des Weines von gutem Einfluß, leider kann es aber die fehlende Quantität nicht mehr ersetzen. Man hat in Bingen,

Rüdesheim, Altmannshausen u. s. w. auf einen drittel bis halben Herbst zu rechnen.

**München, 8. Sept.** Es bestätigt sich, daß nächster Tage eine Verordnung des Prinzregenten zu erwarten steht, durch welche für die gesamte bayerische Armee als Kopfbedeckung der sogenannte Gendarmehelm (die Pickelhaube) mit dem bayerischen Wappen statt des Kaupenhelmes eingeführt wird.

**Sofheim, 8. Sept.** Eine reiche Honigernte hielt dieser Tage ein Jmfer. Von einem einzigen Bienenstocke (Kraimer) entnahm er über 60 Pfd. vorzüglichen Honigs. Das kleine Volk hat außerdem noch einen Wintervorrat von ca. 24 Pfd. aufzuweisen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 9. Sept.** Der Fürst Alexander passirte heute um 9 Uhr mit Expresszug Nr. 2 in Begleitung seines Bruders Franz Josef Temeswar, wo ein zahlreiches Publikum dem Fürsten eine Ovation darbringen wollte; der Fürst schlief jedoch und zeigte sich nicht. Der Fürst trifft um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Pest ein und um 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr in Wien.

## Schweiz.

**Genf, 2. September.** Gestern hat sich hier folgender Vorfall ereignet. Eine ungefähr 28 Jahre alte Italienerin war in das Restaurationslokal eines an der Nu du Montblanc gelegenen Gasthofes eingetreten, um zu frühstücken; führte sich dabei aber so unanständig auf, daß sie vor die Thür gebracht wurde. Nachmittags kehrte die Dame zurück und wünschte den Besitzer des Gasthofs zu sprechen. Als dieser erschien, verlangte sie Genugthuung für den ihr angetanen Schimpf und feuerte da ihr solches verweigert wurde, einen Revolver auf den Herrn des Hauses ab, welcher nicht getroffen wurde, sie schnell packte und zu Boden drückte, wobei das wütende Frauenzimmer noch zweimal feuerte, ohne daß irgend jemand von den vielen Anwesenden verletzt wurde. Die Dame sitzt jetzt in Haft und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

## Bulgarien.

**Compalanka, 8. September.** Auf der Fahrt des Prinzen Alexander von Sofia hierher wurde 20 Kilometer von Sofia Halt gemacht. Hier verabschiedeten sich mehrere von Denjenigen, die dem Prinzen das Geleit gegeben, von ihm, darunter Mukurov, Peshow, welche nach Sofia zurückkehrten. Darauf setzte der Zug seine Reise fort. Stambulow und etwa zehn andere Personen, darunter Prinz Franz Joseph, Niedeser, Nikolajew, Paniza, Karawelow, Radoslavow und Adjutanten des Prinzen, blieben noch weiter in der Begleitung des letzteren. So wurde die Reise ohne Zwischenfall die ganze Nacht fortgesetzt. Einige Kilometer vor Compalanka erwarteten der Präfeldt Berkowski und der Brigade-Kommandant Lubowski den Prinzen. Beim Eintritt in die Stadt, wo man Mittags eintraf, wurde der Prinz von den Stadtbehörden und einer gedrängten Menschenmenge empfangen. Eine Kompanie des Regiments Widdin mit Fahne und Musik machte die militärischen Honneurs. Zu den Soldaten sagte der Prinz: „Ich danke Euch für Eure Liebe und Ergebenheit für das Vaterland; obgleich genötigt abzureisen, bleibe ich doch stets Bulgare und werde wie jeder Bulgare stets da sein, um wenn nötig das Vaterland zu verteidigen.“ Dies waren die letzten Worte des Prinzen an die bulgarische Armee. Derselbe begab sich sodann über die mit bulgarischen Fahnen geschmückte Landungsbrücke auf das Schiff, das um zwei Uhr Nachmittags abfahren soll.

## Afrika.

— In Kairo eingetroffene Spionen melden, daß in Dongola eine furchtbare Hungersnot wüthet und die Einwohner selbst schon Menschenfleisch gegessen haben.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 9. Sept.** Obstmarkt. Wilhelmplatz: 400 Säcke Mostobst zu 6 M. 50 J bis 7 M. 20 J pr. Ztr.

**Esslingen, 8. Sept.** Mostobst 6 M. 70 Pf. bis 7 M. 20 Pf. pr. Ztr.

## Gerichtssaal.

(\*) **Stuttgart, 7. Sept.** Vor der Ferienstrafkammer des R. Landgerichts Stuttgart fand heute die Hauptverhandlung gegen den 28 Jahre alten Dreher Johann Friedrich Aufrecht von Pläfeld, W. Wessigheim und den 20 Jahre alten Ziegeleiarbeiter Gottlieb Mayer von Waiblingen, beide in Waiblingen wohnhaft, wegen Diebstahls resp. Anstiftung zu solchem statt.

Am Sonntag, den 27. Juni d. J. sprach Aufrecht dem Mayer gegenüber den Wunsch aus, Blumen zu besitzen. Die Anklage ging nun davon aus, daß die beiden Genannten nach zuvorigem Uebereinkommen am gen. Tage Abends der Wittwe Catharine Schlicht in Waiblingen



zwei dieser gehörige Blumenstöcke im Wert von 1 *A* vom Parterregeßimse ihres Hauses entwendet hätten, sowie daß Aufrecht den Mayer bis an das Gesimse des 8—10 Fuß über der Straße gelegenen Fenster hinaufgehoben habe, um die gen. Blumenstöcke wegzunehmen. Diese Stöcke wurden später an die Frau des Ernst Römersberger durch Aufrecht verkauft. In der Hauptverhandlung bestritt der schon wegen Diebstahls bestrafte Aufrecht gewußt zu haben, daß die Stöcke der Wittwe Schlicht gehört hätten, sondern behauptet vielmehr der Ansicht gewesen zu sein, die Stöcke seien Eigentum des Mayer gewesen. Mayer dagegen sucht glauben zu machen, er habe mit der Wegnahme gen. Blumen nur Jemanden einen Posten spielen wollen. Die Ferienstrassammer sprach Aufrecht nach Lage der Sache von der Anstiftung zum Diebstahl frei und verurteilte Mayer wegen Diebstahls zu einer zweitägigen Gefängnisstrafe.

Stuttgart, 10. Sept. Landgericht. Bei der am 10. Sept. unter dem Vorstehe des Hr. Landg.-Dir. Dr. Stigele in Vertretung des erkrankten Herrn Landger.-Präs. von Hufnagel vorgenommenen Ziehung der Geschworenen wurde der Chemiker Gotthold Müller in Winnenden durch das Loos zum Dienst als Geschworener für die nächste Schwurgerichtsperiode bestimmt.

## Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

81.

Fortsetzung.

„Ja, aber mit Euren zehntausend Mark, lieber Freund“, sagte er bedauernd, „kann ich nicht dienen.“

„Was? Kein Geld?“ rief Fuchseisen und griff nach seinem Bündel.

Duprat that das Gleiche.

„Geld schon“, sagte er, „aber nicht so viel, wie Ihr verlangt. Nehmt mein Ehrenwort darauf, es ruhen Hunderttausende in diesem Schrank, und sie sind — fort. Der falsche Freund, den Ihr mit mir im „Fuchsbau“ gesehen, der, dem ich den Zettel zuschob —“

„Den ich aufhob —“

„Der hat mich so bestohlen.“

Fuchseisen that einen Blick in das wirklich verstörte Gesicht seines Opfers; er las darin die Wahrheit Dessen, was Duprat sagte.

„Und warum lagen die Hunderttausende hier?“ fragte er. „Warum nicht in der Bank? Und wie kamt Ihr, ein Bürobeamter, zu so viel Geld?“

„Ein Lotteriegewinn und glückliche Spekulationen an der Börse“, entgegnete Duprat ausweichend.

„Oder — ein Mord im Dunkeln, he?“ zischte Fuchseisen. „In der Schwebengasse vielleicht?“

„Seid Ihr von Sinnen?“ stammelte Duprat, erbsahl im Gesicht.

„Wer — wer sollte Das begangen haben?“

„Wer?“ lachte der Andere. „Nun, doch wohl der Schatzbewahrer der allen Grund hatte, seinen Fund so geheim zu halten. O, ich erkenne in Euch nun erst den ganzen Menschen und den großen Verbrecher! Aber denkt nicht, daß ich Euch zu verraten gedente, im Gegenteil, ich will Euch sogar noch zu Eurem geraubten Gute verhelfen. Wie Ihr es erworben, war ja gleich. Ihr hattet es, es war Euer. Und wenn Ihr mir zehntausend Mark davon gebt, so wißt Ihr, wofür Ihr es thut. Das Bündel mit der Maske des Ermordeten und Eurer eigenen mag unter diesen Umständen wohl die Hälfte des ganzen Raubes wert sein.“

Duprat ermannte sich trotz seiner Niedergeschlagenheit wegen des verlorenen Geldes zu einer Verteidigung seiner Person, die aber natürlich, seinem Zustande entsprechend, nur kläglich ausfiel und bei Fuchseisen nur Spott und Verachtung fand.

„Wozu die Worte!“ sagte Dieser. „In meinem Ohr bleiben sie doch nicht haften. Verteidigt Euch vor Euren Richtern; mit mir habt Ihr nur zu unterhandeln, nicht zu verhandeln. Jetzt also gebt mir zehntausend Mark —“

„Aber wenn ich Euch zuschwöre“, rief Duprat verzweifelt.

„Still! Schwört vor Gericht“, entgegnete der Andere gelassen.

„Ich könnte, wenn ich wollte, die Hälfte alles Dessen fordern, was Ihr noch habt, ja, sogar Alles; und Ihr dürft mir nicht nein sagen. Ich denke aber, es trifft einen Kollegen, und so handle ich als solcher. Also zehntausend Mark für die Sachen hier, und die Hälfte alles Dessen, was ich noch Eurem falschen Freunde abnehme. Wollt Ihr Das, dann sagt mir, wo ich die Sanaille finde, und ich reise sofort ab, um Euch zu Eurem Eigentum zu verhelfen.“

Das Wort „abreisen“ berührte erleichternd Duprat's Ohr. Das hieß zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen; er erhielt die Sachen ausgeliefert, an deren Besitz ihm sehr viel gelegen war, und wurde diesen gefährlichen Menschen los. Es war wohl selbstverständlich, daß Fuchseisen nicht wiederkehrte, wenn er das Geld von Dryden hatte. Nur um Alles über Diesen zu erfahren, spiegelte er Duprat vor, daß er ihm die Hälfte des Zurückgewonnenen ausliefern wollte. Zwar brachten die zehntausend Mark wieder einen großen Riß in sein sehr zusammengesmolzenes Vermögen, aber Duprat hoffte, daß dieses das letzte Opfer sein werde, das er seinem großen Plan mit Etwood werde bringen müssen.

„Indem ich Euch die Zehntausend gebe“, sagte er, „teile ich mit Euch mein Letztes. Ihr dürft also auf mich ferner nicht rechnen. Ich

werde wieder werden, was ich vordem war, ein armer Commis, und meine hier innegehabte glänzende Wohnung aufgeben. Es war eine Dummheit von mir, nach dem „Fuchsbau“ zu gehen, und ich hoffe, daß Ihr mich ferner daran nicht erinnern werdet.

„So wenig wie an das Kleiderbündel hier. Wenn Ihr von Niemandem mehr zu fürchten habt als von mir, dann seid ihr sicher genug. Seht Euch nur vor, wie Ihr Euch sonst Jemandem verratet; sie könnten nicht alle ein so weites Gewissen haben wie ich. Nun aber gebt das Geld; mich drängt es fortzukommen.“

„Und wohin wendet Ihr Euch nun?“

„Noch in dieser Nacht nach Paris, wo ich meinen Vogel aufzuschleichen hoffe.“

„Er wird über's Weltmeer gegangen sein.“

„Ich folge ihm!“

„So ernst nehmt Ihr Eure Jagd?“

„Und noch viel ernster. Seid feinetwegen ganz beruhigt. Das Geld oder sein Leben nehme ich ihm und bringe Euch Euren Anteil.“

„Nicht um den Preis eines Verbrechens, nein, nein, Fuchseisen“, wehrte Duprat diesen energisch ab. „Wenn es ohnedem geht, ist's nur gerechte Vergeltung, denn diesem Menschen habe ich alles Gute erwiesen, und nun lohnt er es mir so; aber wenn Blut fließen muß, dann verzichte ich lieber.“

„Ihr seid ein Hasenfuß und taugt zu keinem großen Verbrechen“, entgegnete Fuchseisen. „Aber laßt mich nur machen. Ich werde Euer Interesse wahren und das meine.“

„Nehmt Alles und laßt mich aus dem Spiele“, drängte Duprat, dem es bei dem Gedanken eines neuen gewaltsamen Verbrechens, an dem es ohne thätige Beihilfe beteiligt sein sollte, angst und bang wurde.

Aber Fuchseisen schüttelte determiniert den Kopf. „Ich bin trotz einem Verbrecher ein ehrlicher Kerl, und Euren Anteil sollt Ihr haben“, sagte er, „so wahr ich — Fuchseisen heiße.“

Duprat verwünschte ihn mit seinem Anteil zu allen Teufeln und hoffte im Stillen, daß er und Dryden einander töten würden, für welchen Fall er gern auf jeden Pfennig seines Geldes verzichten wollte.

Heimlich, wie er gekommen, verließ Fuchseisen das Haus, und zwar auf dem früheren Wege durch den Garten nach der Waldenstraße. Duprat hatte sich vorher überzeugt, daß Niemand in der Nähe weilte.

Auf dem Herwege war er nämlich selbst verfolgt worden; aber er hatte seinen Nachtreter verfehlt, indem er in ein ihm bekanntes Haus gegangen war, welches durch eine Thür in der Hofmauer mit einer anderen Straße Verbindung hatte.

Er überwachte noch den Fortgang des Verbrechers, und als er nichts Verdächtiges bemerkte, begab er sich in das Haus zurück.

Als er die Thür desselben wieder hinter sich geschlossen hatte, atmete er erleichtert auf.

„Das heißt ein Uebel mit einem anderen beseitigen“, murmelte er.

„Was blieb mir weiter; und wenn mich der schurkische Dryden nicht um alles Das erleichtert hätte, was ich dem jungen Forster abgenommen, käme ich billig genug dazu. Es wäre im Grunde doch so übel nicht, wenn Fuchseisen ihn mundtot machte und ins Ausland entkäme. Eduard ist fest genug eingeschlossen; er und der alte Forster sollen in ihrem unterirdischen Gewahrsam verhungern. Das ist mein Wille. Niemand sucht ihn, sich gewaltsam einen Weg in den Keller zu brechen. Wenn es zu jeder Hilfe zu spät ist, lasse ich die Schlüssel an einem anderen Orte finden, als wenn er sie dahin verlegt hätte; er wird dann nicht mehr wagen, hinabzugehen. Durch diese Ueberfiedelung breche ich auch allen ferneren Verfolgungen meiner Person die Spitze ab. Zuvor mache ich die furchtsame Neumann des nicht angemeldeten Dryden wegen so hange, daß sie, wenn ja eine Nachfrage nach ihm kommt, versichert, seinen Namen nie gehört und einen Menschen dieser Beschreibung nie gesehen zu haben.“

Im Salon wieder angekommen, machte sich Duprat an die Durchsuchung des von Fuchseisen zurückgelassenen Kleiderbündels.

„Das Kostüm des Ermordeten und seines Mörders“, sprach er mit leisem Schauer, „Alles da, bis auf die rote Maske. Aber das ist nur ein Ring aus einer zerrissenen Kette; und daß diese sich nicht wieder zusammenschließt, liegt jetzt in meiner Hand. Was mache ich nun mit den Kostümen, um sie besser zu bewahren als auf dem Grunde des Flusses?“ er versank in Nachdenken.

Plötzlich schrat er empor.

Die Außenthür wurde erschlossen — Franz kehrte zurück.

Er raffte hastig die Sachen zusammen, denn schon ertönte des Dieners Schritt im Vorjaal.

Wohin damit?

Sein irrendes Auge fiel auf ein ihm zur Seite hängendes großes Bild in breitem Goldrahmen.

„Der geheime Wandschrank!“ murmelte er. Aber ehe er das Bild noch erreichen konnte, war Franz schon an der Thür. Auch um ihm draußen zu begegnen, war es nun schon zu spät; und so warf er das Bündel in eine Fensternische, wo es von den Vorhängen verdeckt wurde.

Franz erstattete seine Meldung und wurde dann von Duprat noch einmal nach einem kalten Abendbrot fortgeschickt.

(Fortsetzung folgt.)